

*Da Simon Petrus das sah, fiel er Jesus zu Füßen und sprach: Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch. Denn ein Schrecken hatte ihn erfasst und alle, die mit ihm waren, über diesen Fang, den sie miteinander gefangen hatten, ebenso auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, Simons Gefährten. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen. Und sie brachten die Boote ans Land und verließen alles und folgten ihm nach.*

*Lukasevangelium 5, 8-11 (Lutherbibel)*

Der heutige 5. Sonntag nach Trinitatis erzählt von Menschen, die sich in den Dienst Gottes rufen ließen. Und was passt da besser als die Geschichte von den sog. Menschenfischern!? Ich bewundere immer diese Menschen, die so viel Vertrauen zu Jesus hatten, dass sie alles hinter sich ließen, ihr Zuhause, ihren Beruf, ihre Verwandtschaft.

Auch heute verlassen Menschen ihre Heimat – meistens unfreiwillig. Sie werden in ihrer Heimat verfolgt, wegen ihrer Herkunft, ihrer Religion oder ihrer politischen Einstellung. Sie verlassen ihr Land nicht freiwillig und mit Sicherheit nicht leichtsinnig, denn die Flucht birgt lebensgefährliche Risiken, für sie selbst und die Familie.

Und wir, alle Christinnen und Christen, die in der Nachfolge Christi leben, sollten versuchen für diese Menschen da zu sein. Dass sie hier in Deutschland, in der EU endlich sicher und menschenwürdig leben können. Viele Menschen, denen ich in den letzten Jahren begegnet bin, gehen hier mit tollem Vorbild voran.